

legern über die in Vorbereitung befindlichen Neuigkeiten, Gespräche mit Buchhändlern über die mutmaßliche oder im Gange befindliche Gestaltung des Weihnachtsgeschäftes wechseln sich in den Spalten der Blätter ab und lenken so die Aufmerksamkeit des Publikums immer wieder auf das Buch hin, das ja hier auch als »erstklassiger« Weihnachtsartikel betrachtet wird. Die letzte Weihnachtsflut dürfte nun ganz unerheblich geringer gewesen sein als die vorjährige, der Unterschied liegt diesmal hauptsächlich in der etwas früheren Herausgabe der weihnachtlichen Gesamtproduktion, der dann in der ersten Woche des Dezembers noch einige, zum Teil recht beachtliche Nachzügler folgten.

Nach den bisher vorliegenden Berichten, welche durch die Redaktionen der nordischen Fachblätter veranlaßt und gesammelt werden, kann das diesjährige Weihnachtsgeschäft im großen ganzen als befriedigend bezeichnet werden. Ähnlich wie im verfloßenen Jahre, so hat auch diesmal die Witterung etwas mizureden gehabt, doch erwies sie sich diesmal den Sortimentern gegenüber etwas »menschlicher«, denn wo voriges Jahr das schlechte Wetter das Weihnachtsgeschäft geradezu verdorben hat, schien es diesmal durch seine »Besserung« den Schaden wieder gutmachen zu wollen. Auch die vorjährige Eierfench in Südschweden, die auf das Weihnachtsgeschäft einen schlechten Einfluß ausgeübt hat, ist diesmal nicht in Erscheinung getreten, wohl aber die inzwischen bedeutend gesunkene Kaufkraft des Publikums, die sich besonders in der See- und Handelsstadt Göteborg stark bemerkbar gemacht hat. Die wirtschaftliche Lage in den »neutralen« nordischen Ländern, die mit der allgemeinen europäischen Konjunktur aufs engste verknüpft ist, kann durchaus nicht als glänzend bezeichnet werden und drückt ihren Stempel auch dem Weihnachtsgeschäft auf, in dem entweder vorwiegend billigere Ausgaben gekauft werden oder aber in erhöhtem Maße Kredit beansprucht wird.

Bei Betrachtung des Ergebnisses in den einzelnen Ländern ist Schweden als das an Einwohnerzahl und Wohlstand bedeutendste der nordischen Länder an erster Stelle zu nennen. Hier setzte das Weihnachtsgeschäft schon recht früh ein, flaute aber gegen Mitte des Monats wieder ab, worauf dann auch noch einige Tage mit schlechtem Wetter einen weiteren Ausfall herbeiführten. Allerdings haben sich viele Bücherkäufer durch das Wetter insofern nicht abschrecken lassen, als sie sich für ihre Einkäufe des im Norden so viel benutzten Fernsprechers bedienten, sodaß einzelne Firmen die zahlreichen Aufträge kaum bewältigen konnten. Im allgemeinen war man doch mit dem Gesamtergebnis, was die Hauptstadt Stockholm betrifft, zufrieden, obwohl in manchen Geschäften weniger Kasse eingegangen ist als im Vorjahre.

Die große und allgemeine Geldknappheit machte sich besonders in der Provinz geltend, und selbst im »fetten« Schonen (Lund, Malmö usw.) und, wie schon oben erwähnt, auch in Göteborg, der zweiten Hauptstadt Schwedens, klagte das Publikum ganz offen über Geldmangel und kaufte hauptsächlich ganz billige Bücher, unter denen übrigens im ganzen Lande eine nach englischem Muster und einheitlich ausgestattete Sammlung: Gebundene Bücher (»Bundna Böcker«) der Firma Ahlén und Åkerlund in Stockholm den Vogel abschoß. Diese Bücher (Velletristik) wurden auf Zeitschriftenbons, die von der Firma bereits vorher ausgegeben waren, zum halben Preise losgeschlagen, sodaß man statt eines Bandes zwei bekam, und es zeigte sich, daß es in vielen Fällen »die Masse« macht. Die Verstimmung hierüber war nicht gering und durchaus berechtigt in Sortimenterkreisen, die sich aber damit trösten konnten, daß der Verkauf nur durch das Sortiment und unter Ausnutzung eines angemessenen Rabatts erfolgt ist. Es ist aber nicht zu leugnen, daß dieses »Vorzugsangebot« an das große Publikum den sonstigen Neuigkeiten und den Einkäufen überhaupt einen bedeutenden Abbruch zugefügt hat und zahlreiche Personen davon abhielt, andere Werke zu erwerben, die sie sicherlich gekauft hätten, wenn das Angebot an »Kiloware« (wie sich ein Sortiment treffend äußerte) nicht so verlockend gewesen wäre.

Ähnlich verhielt es sich mit den Bilderbüchern und Jugendschriften, die im Sortiment fast gar nicht gekauft wurden, weil man sie in anderen Geschäften zu Spottpreisen und massenhaft erwerben konnte. Wie sie dahin geraten sind, ist noch nicht aufgeklärt. Auch die im Norden so beliebten Weihnachtszeitungen, früher ein bedeutender Artikel des Sortiments, werden von Jahr zu Jahr weniger gekauft, denn die Zahl der Agenten (außerhalb des Buchhandels) wächst andauernd; sogar die Schulkinder gehen schon mit Subskriptionslisten herum, und das mehrere Wochen vor Weihnachten.

Gekauft wurden in erster Reihe schöne Literatur, darunter besonders die neuen Werke der Selma Lagerlöf und der Baronin Marik Stjernstedt (»Charlotte Löwenstjöld« bzw. »Fröken Linin«, beide bei Bonnier in Stockholm erschienen), ferner das neue Buch von Erik Zetterström (Sohn des auch ins Deutsche überfetzten Humoristen Hasse Z.), ferner wie gewöhnlich geschichtliche und kulturgeschichtliche Werke,

Reiseschilderungen, ferner die Kunstgeschichte des Finnländers Titkanen und schließlich (aus patriotischer Bewunderung) das ebenfalls bei Bonnier erschienene Album mit Prinz Eugens von Schweden Aquarellen und Zeichnungen, etwas für Freunde nordischer Kunst.

Zahlreiche Sortimentere bezeugen, daß der diesjährige Weihnachtskatalog des Schwedischen Verlegervereins, der meist als allgemeines Werbemittel versandt wird, die Kauflust bedeutend angepornt hat, was sicherlich auf dessen neue Anordnung und Ausstattung zurückzuführen sei. Dieser Ansicht kann ich mich leider nicht anschließen, denn bei einer beträchtlichen Zahl von Werken hat man sich mit der bloßen Titels-, Preis- und Verlegerangabe begnügt, die allein noch nicht, oder doch nur vereinzelt, als Anreiz zum Kaufen gelten kann.

Im westlichen Nachbarlande Norwegen ist man mit dem Ergebnis weniger zufrieden, obwohl hier in Betracht zu ziehen ist, daß der Gesamtumsatz den des Jahres 1923 erreicht hat. Allerdings sind die Bücherpreise infolge der Herstellungskosten bedeutend gestiegen, sodaß wohl bei höheren Preisen weniger Bücher abgesetzt wurden als früher. Ein Trost hierbei ist immerhin in dem Umstande zu finden, daß die in den letzten Jahren stark bemängelte Ausstattung der norwegischen Bücher (worüber hier berichtet wurde) nun wieder eine bessere geworden ist.

In Finnland, namentlich in dessen Hauptstadt Helsingfors, ist das Weihnachtsgeschäft ein besonders lebhaftes gewesen und, durch gutes Wetter begünstigt, ziemlich gleichmäßig ausgefallen. Im Vorjahre war es gerade umgekehrt, und da ist es zu verstehen, daß auch die Mehrzahl der Provinzbuchhändler mit dem Ergebnis zufrieden ist.

Auf das Weihnachtsgeschäft in Dänemark wird noch zurückzukommen sein, ebenso auf eine etwaige Aufzählung der »meistgekauften« Bücher, d. h. Neuerscheinungen des skandinavischen Buchhandels.

Felix Bárkonyi.

Führer durch die Technische Literatur. Verzeichnis der wichtigsten Werke aller technischen Gebiete für Studium und Praxis, unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen. 20. Ausgabe 1926. 8°. 128 Seiten. Verlag von Fr. Weidemanns Buchhandlung, Heinrich Witt, Hannover. Staffelpreise: einzeln 60 Pf., 10 Stück je 50 Pf. usw., von 1000 Stück an 28 Pf.

Der Katalog will keine Vollständigkeit in Anspruch nehmen, enthält er doch verschiedene große Literaturgebiete in einem Bande. Er verzichtet auf die monographische Literatur und auf Broschüren. Wohl aber will er die gesamte technische Literatur: Hilfswissenschaften, Hochbau und Architektur, Maschinenbau, Verkehrstechnik, Feuerungskunde, Bauingenieurwissenschaft, Chemie und Elektrochemie, Elektrotechnik, mechanische und chemische Technologie in den hauptsächlichsten Werken zusammenfassen. Dabei ist als grundlegend hervorzuheben, daß er ein Katalog für Studium und Praxis ist, weniger für wissenschaftliche Forschung, daß veraltete Literatur ausgeschieden ist, dafür aber alle nennenswerten neueren Werke, die dem genannten Zwecke dienen, in guter Vollständigkeit aufgeführt sind, wie das am besten die Erfahrungen in der Praxis eines großen Spezialsortiments ermöglichen. Da der Katalog für das Sortiment bestimmt ist, sind bei den Titeln die Verleger nicht angegeben, jedoch bei jedem Werk das Erscheinungsjahr, um das Nachschlagen zu erleichtern. Zum ersten Male seit Beginn des Krieges erscheint der Katalog in friedensmäßiger Vollkommenheit in bezug auf Umfang und Ausstattung. Der Umfang ist gegenüber der vorjährigen Ausgabe von 68 Seiten auf 128 Seiten gestiegen, die Brauchbarkeit durch ein ausführliches alphabetisches Sachregister erhöht. So ist ein Katalog entstanden, der für den täglichen Gebrauch in jedem lebhaften Sortiment oder Versandgeschäft mit technischer Kundschaft kaum zu entbehren ist. Wie gut er sich eingeführt hat, beweist die hohe jährliche Auflage von etwa 10 000 Stück. Eine große Anzahl geht an ausländische Sortimentere, aber auch deutsche Export- und Spezialbuchhandlungen benutzen diesen Katalog in erheblichem Umfange, z. B. die Firma Boyesen & Maasch in Hamburg, die eine Sonder-Ausgabe mit ihrer Firma unter dem Titel »Polytechnischer Bücherkatalog 1926« versendet. Im übrigen wird der Katalog natürlich in neutraler Aufmachung geliefert, ohne Angabe der ihn verlegenden Firma. Aus Sortiment wird er bei Abnahme von wenigstens 100 Stück mit Eindruck der Firma des Bestellers abgegeben. S.